Angst ohne Liebe leben zu müssen?

Autor(en): **Huez, Ursula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 12: **Angst und Liebe**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zimmer gab für alle. Aber jeden abend beneidete sie die andern, die im familienkreis bleiben konnten. Warum musste gerade sie gehen, wenn die eltern wirklich alle kinder gleich liebten?

Hatte sich jetzt nicht etwas bewegt auf dem dachboden? Vielleicht war schon einer, der aussah wie der mann in den kinoreklamen, oben und passte ihr ab. Auch der alte «Rizzi» war immer noch im städtchen und rannte – mit seinem schirm fuchtelnd – den kindern nach. Wenn d e r oben wäre!!... Schreien durfte sie nicht, denn sehr wahrscheinlich wäre dann doch keiner dagewesen, wenn der vater nachgesehen hätte. Und dann diese blamage! Aber hinter den estrichabteilen und den nischen des langen holzganges, der zur mansarde führte, lauerten unzählige gefahren.
Das zählen hatte wieder einmal nichts genützt, auch das beten nicht. Der bruder kam nie.

Sie nahm den kaba-schlüssel so in die rechte hand, dass sie ihn ohne zusätzliche handbewegung sofort ins schloss stecken konnte, so bald sie die zimmertür erreicht hätte. Dann drückte sie wie verrückt das 3-minuten-licht mehrmals hintereinander, rannte die dunkle holztreppe hoch, drehte den lichtschalter des dachbodens an, schaute nach links und nach rechts, horchte nervös nach verstecktem rascheln oder atmen, hastete zur mansardentür, liess versehentlich den schlüssel fallen, rechnete damit, beim suchen danach hinterrücks angefallen zu werden, fand den schlüssel, schloss auf, knallte ins zimmer, machte licht, drehte den schlüssel zweimal und verriegelte die tür noch zusätzlich, schaute unters bett und in den kasten und brach in tränen aus.

Allmählich legte sich ihr herzklopfen. Sie öffnete das fenster des mansardenzimmers. Von hier oben konnte sie über die dächer des städtchens bis zum see hinunter sehen. Der mond warf ein sanftes licht auf den häuserwald. Sie lächelte ihm dankbar zu, fast wie einem lieben verbündeten.

Ruth Buchmann

Angst ohne liebe leben zu müssen?

Angst vor der liebe? Eher vielleicht angst, die liebe nicht zu erfahren?
Aus lagerberichten, leserbriefen, gedichten und film geht der grosse und dringliche wunsch nach liebe wieder und wieder hervor. Da heisst es etwa, im lager hätten sämtliche männliche wesen die jungen lernschwestern angeschwärmt und den mädchen und frauen seien lediglich die wenigen ärzte und pfleger geblieben – oder es heisst «über liebe mag ich nicht reden, weil sie doch immer wieder bricht» (1) – oder «falls du trotzdem mit mir schlafen möchtest» (2) – oder ganz einfach «ich möchte eine freundin» (3).

Liebesbeziehungen zwischen b's und nb's sind selten. Nb-frauen, die einen b-partner wirklich zu akzeptieren bereit sind, bilden eine kleine gruppe, nb-männer, die gewillt sind, ein b mädchen zu heiraten, sind eine rarität.

Gleichgeschlechtliche liebe

Warum aber tun sich die behinderten untereinander nicht zusammen? Hier dürfen natürlich die damit verbundenen probleme nicht ausser acht gelassen werden, jene mit heimleitungen, intoleranten familienmitgliedern oder ganz simpel transportprobleme.
Aber heisst es nicht, liebe mache erfinderisch? Und ist ein transport, ist hilfe total unorganisierbar? Ist eine liebesbeziehung auf eine gewisse distanz, ohne ständiges zusammenwohnen, nicht akzeptabel?
Es taucht hier nun noch eine weitere problematik auf: b-männer wünschen sich im allgemeinen eine gesunde partnerin, eine frau, die ihnen gewähr für ein eigenes heim und die nötige pflege bietet – ein verständlicher wunsch, und hie und da klappt es.
Doch wo bleiben die b-frauen, deren wunsch nach einem gesunden partner utopie, jener nach einem b-freund ein unerfüllbarer traum ist? Sie haben ihren lebensweg ohne liebe, ohne zärtlichkeit zu gehen – eine harte sache.
Daher mein gedanke: wirklich angst vor der liebe? Heisst die frage nicht vielmehr: Angst, ohne liebe leben zu müssen?

Ursula Huez, Abendweg 31, 6006 Luzern

Anmerkungen:

(1) Monika Gottesleben im Puls nr. 11
(2) Ch. Eggli im Puls nr. 11
(3) Soviel ich mich erinnere: Aussage im Film «Behinderte liebe». Bin aber nicht mehr so sicher

Verschiedene auffassungen

So, ich blätterte ihr heftchen durch. So ziemlich am schluss steht noch was von wegen beitrag: angst und liebe. Nun, ich mach mich da mal dahinter. Also man kann verschiedene auffassungen haben. Ich tipp mal, was ich wichtig finde.

a) Die angst als solches dürfte ja den meisten von euch bekannt sein, wohl recht häufig, wenn nicht die angst aller ängste, die angst vor dem, was nach dem leben auf erden kommt. Oder oft auch die ungewissheit.

b) Nun, wie ist denn dies zu beheben? Im grund der dinge wurde dies bereits behoben. Na bitte, ich tipp das frank und frei hin. Jesus hat dies behoben! Wer's will, der nehm's in anspruch.

c) Wobei eine **liebe** aus angst mir sehr absurd erscheint, denn dann ist das bloss der druck der angst. Oder eine art flucht.

d) Angst vor der liebe. Nun, das ist ein sehr vielschichtiges problem, male sich jeder ein bild.

e) Noch schlimmer die liebe zur angst, kann als tarnmittel verwendet werden.

f) Angst um die liebe erscheint dort, wo starke emotionen den vorrang haben; doch habt ihr vergessen, dass gott alle liebt?